



## POSTULAT

<b>Urheber</b>	Die Mitte Oberwallis, durch Gilles Florey, Pascal Martig und Diego Wyssen und neo - Die sozialliberale Mitte, durch Thomas Matter
<b>Gegenstand</b>	Permanente Anlagen zur Geschiebebewirtschaftung in der Rhone im Pfywald - ein Beitrag zum Hochwasse
<b>Datum</b>	09/05/2025
<b>Nummer</b>	2025.05.178

Die Unwetter im Sommer 2024 haben wieder einmal eindrücklich aufgezeigt, wie wichtig eine wirksame Geschiebebewirtschaftung der Rhone im Bereich des Pfywalds ist. Um Hochwasserschäden zu verhindern und die Gewässerökologie langfristig zu schützen, ist der menschliche Eingriff in Form von regelmässiger Entnahme von Geschiebe im Pfywald unverzichtbar.

Die permanente Geschiebebewirtschaftung spielt dabei eine zentrale Rolle:

**Naturschutz (Umweltaspekte):** Das Schutzgebiet Pfywald ist von nationaler Bedeutung. Das Gebiet beinhaltet eine Vielzahl von verschiedenen und äusserst interessanten ökologischen Lebensräumen mit einer einmaligen Biodiversität. In den «Faktenblättern Auen» des BAFU sind die Kiesentnahmen im Gebiet Pfy als exemplarische Fallbeispiele für verträgliche Bewirtschaftungslösungen in einem Auengebiet aufgeführt. Zum einen sind Kiesentnahmen aufgrund des hohen Geschiebeeintrags durch den Illgraben aus Hochwasserschutzgründen nötig. Damit kann die Sohlenlage des Hauptgerinnes gesteuert werden. Zum anderen ist zur Umsetzung der verfügbaren Revitalisierung des Rottens im Gebiet der Aue Pfywald unter anderem die Verlegungen der Kieswerke an den Rand des Auengebietes, an einen verträglichen Standort, verfügt worden. Diese Standorte wurden von Beginn an in mehreren Entscheiden, auf Bundes- und Kantonebene, gestützt. So hat beispielsweise die Bauplatzinstallation an der Einmündung des Illgrabens seither bewiesen, dass ein emissionsarmer und vor allem effizienter Betrieb mit modernen und permanenten Anlagen im Einklang mit dem Naturschutz möglich ist.

Die Geschiebeentnahmen und die Kiesaufbereitung erfolgen in Abstimmung mit dem Kanton. Dabei werden die Entnahmemengen, -standorte und -zeiträume anhand definierter Kriterien und Bedingungen des Kantons festgelegt. Mindestens einmal pro Jahr ist ein Eingriff in den Geschiebehaushalt nötig - in welchem Umfang steht bis zur Bearbeitung einer gesamtheitlichen Studie (auf Stufe einer Interessensabwägung) noch offen. Eine kontrollierte Geschiebebewirtschaftung trägt zur natürlichen Dynamik des Flusslaufs bei und unterstützt den Erhalt der ökologischen Vielfalt.

**Schutz vor Hochwasser (Schutz von Leib und Leben):** Die gezielte Entnahme von Geschiebe in der Rhone an der Einmündung des Illgrabens und unterhalb des Eintrags der Dala reduziert das Risiko von Hochwasser erheblich. So gilt der Illgraben als einer der aktivsten Wildbäche in der Schweiz. Mit seinen spontanen Murgängen trägt er enorme Mengen an Geschiebematerial in die Rhone. Der Illgraben ist nicht umsonst mit Messinstrumenten bestückt und wird unter anderem von der Eidgenössischen Forschungsanstalt WSL beobachtet und erforscht. Was interessant für Forschende ist, muss nicht gleich interessant für die Bevölkerung oder die zuständigen Einsatzkräfte sein.

Seine häufigen und unvorhersehbaren Murgangereignissen sind nicht vergleichbar mit anderen Murgängen und

sind aufgrund ihrer Aktivität auch potenziell gefährlich.

Mit den Entnahmen kann im Hochwasserfall ein Rückstau der Rhone ins Siedlungsgebiet von Susten und den dortigen Kraftwerkanlagen vermieden werden. Die Geschiebeentnahme in diesem Bereich regelt die Sicherheit betreffend Hochwasser für die Gemeinde Leuk-Susten wie auch die Gemeinden Agarn, Salgesch, Siders und Chippis. Diese Anrainer-Gemeinden sind von einem effektiven Hochwasserschutz abhängig. Bei den letztjährigen Hochwasser waren Chippis und Siders im Brennpunkt. Ab dem Wehr in Susten wird der Rotten zur Nutzung von Elektrizität genutzt, zusammen mit dem Materialeintrag des Wildbachs 'Illgraben' sind Massnahmen zum Schutz der Bevölkerung nötig. Auch Gemeinden, welche nicht unmittelbar an den Pfywald grenzen, sind durch den Eintrag der Seitenbäche, die sich in ihrer Zuständigkeit befinden, unmittelbar betroffen. Mit den Kiesentnahmen im Pfywald werden somit Hochwasserschutzmassnahmen und ein ständiger Gewässerunterhalt für die umliegenden Gemeinden und den Kanton getätigt. Die Geschiebeentnahmen durch die Kieswerke reduziert den Aufwand und die Kosten der Öffentlichkeit für Hochwasserschutzmassnahmen massiv.

Bedarf an hochwertigem Kies (Wirtschaftliche Bedeutung): Es besteht ein grosser Bedarf an hochwertigem Kies und zur Rohstoffgewinnung für die regionale Bauwirtschaft. Einerseits besteht bei der Entnahme bei der Einmündung des Illgrabens ein entsprechend hohes Geschiebeaufkommen. Andererseits ist das Material nach entsprechender Aufbereitung ein sehr geeigneter Baustoff. Der regionale Bedarf konnte bisher mit den Entnahmen gedeckt werden.

Mit der Entnahme und der anschliessenden Verarbeitung am Ort des Geschiebeeintrags wird verhindert, dass das Geschiebe des Illgrabens und der Rhone sich flussabwärts bewegen. Im Hochwasserfall werden mit den zusätzlichen Zuflüssen der Dala und der Navisence Geschiebemengen transportiert. Es steht somit weniger Material parat welches den risikoreichen Engpass Chippis passieren müsste.

Fixe Anlagen und dadurch ein dauerhafter Betrieb lässt lokale Arbeitsplätze schaffen und liefert wichtigen Rohstoff für zahlreiche Bauprojekte in der Region und trägt somit zur wirtschaftlichen Belastbarkeit der Region bei.

Eine mobile Anlage wird hauptsächlich Kiessand aufbereiten. Dies wird nicht für die Betonproduktion, sondern im Strassenbau verwendet. An beiden Orten soll vermehrt Recycling-Material eingesetzt werden. Aber es sollte das höherwertige Material für höherwertige Produkte eingesetzt werden - dies gilt für Sekundär- wie auch für Primärrohstoffe. Der Primärrohstoff aus dem Illgraben ist hochwertig. Es soll für die Betonproduktion eingesetzt werden. Sollte aber mit mobilen Anlagen der Rohstoff vorgebrochen werden, ist bereits ein Produkt entstanden. Das Risiko ist hoch, dass dieses Produkt direkt verkauft und eingesetzt wird und nicht einer höherwertigen Aufbereitung (Betonproduktion als Beispiel) zugeführt wird. Dadurch macht eine Nassaufbereitung am Standort Sinn.

Der Wegfall der permanenten Kieswerke würde die Kosten und die Logistik für zukünftige Bauprojekte erheblich erhöhen.

Effiziente Nutzung bestehender Ressourcen (Im Sinne der Nachhaltigkeit): Eine Produktion mit einheimischem Strom nahe der Entnahme ist aus Überlegungen der CO<sub>2</sub>- Minimierung sehr wertvoll. Äusserst kurze Transportwege und eine Verarbeitung mit erneuerbaren Energien in einem bestehenden Werk leisten ebenfalls einen Beitrag zur Reduktion der Treibhausgase. Erst recht, wenn die Alternative weitere Transportwege oder

eine Aufbereitung mit mobilen Anlagen darstellt. Diese werden mit fossilen Brennstoffen betrieben. Mit dem Rückbau der Kieswerke wäre diese Alternative die vorgesehene Zukunft.

Die Werke sollen in Zusammenarbeit mit den Betreibern so konzipiert werden, dass das ganze Jahr eine Bewirtschaftung des Kieses gemacht wird. Dadurch sind die Maschinen und die privaten Fach- bzw. Einsatzkräfte auch ganzjährig einsatzfähig und vor Ort. Vor Ort heisst in diesem Fall, im Pfywald: beim grössten Gefällsknick der Rhone, beim Einlauf des unvorhersehbaren Illgrabens und unterhalb der Umleitung des Grossteils der Wassermassen der Rhone zur Energieherstellung.

Für den Abtransport der Produkte ist der Anschluss an die künftige Autobahn ideal und Transporte durch das Siedlungsgebiet stellen die Ausnahme dar. Aus Sicht der Ressourcenschonung muss der Erhalt bestehender bzw. moderner Kieswerke dem Abriss bevorzugt werden.

Die wichtige ökologische Funktion des Schutzgebietes beeinflusst das lokale Ökosystem wie auch die Wirtschaft (bsp. Tourismus) erheblich. Eine Interessensabwägung zum Umgang mit dem Rohmaterial Kies aus dem Pfywald muss aus Gründen des Hochwassers zwingend und umgehend erarbeitet werden.

### **Schlussfolgerung**

Angesichts dieser Argumente ersuchen wir den Staatsrat:

1. Die Notwendigkeit der Geschiebepflicht mit permanenten Anlagen im Pfywald zu bestätigen und die langfristige Existenz der Anlagen sicherzustellen.
2. Die fehlende Gesamtbetrachtung mit Interessensabwägung nachzuholen, das heisst Lösungen zu erarbeiten, und diese im kantonalen Richtplan festzusetzen, welche die rechtlichen und ökologischen Anforderungen erfüllen um die Geschiebepflicht aufrecht zu erhalten sowie den Betrieb der beiden Kieswerke (Abschnitt Susten - Salgesch) zu ermöglichen.
3. In Abstimmung mit den zuständigen kommunalen, kantonalen und eidgenössischen Stellen das langfristige Bestehen der beiden Kieswerke sicherzustellen.
4. Die Unternehmen dazu aufzufordern Möglichkeiten zur Modernisierung und ökologischen Optimierung der Kieswerke zu prüfen, um den Betrieb unter strengen Umweltauflagen fortzusetzen.
5. Aufrechterhaltung des Betriebs der Kieswerke und damit Gewährleistung des Hochwasserschutzes bis zum Abschluss der Interessensabwägung.
6. Erarbeiten eines Hochwasserschutzkonzeptes (über den Horizont der Fertigstellung der Autobahn hinaus) im Bereich des Pfywaldes.